

Workshop 4: „Regulatorische Rahmenbedingungen für Elektrolyse-Strombezug“

Zusammenfassung

Die Diskussion im Workshop "Regulatorische Rahmenbedingungen für Elektrolyse-Strombezug" wurde kontrovers geführt und diverse Regulierungskonzepte von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtert. Wasserstoff als Kraftstoff bietet die Möglichkeiten, den Verkehrssektor zu dekarbonisieren sowie durch flexible Zeiten des Strombezugs den Stromsektor zu entlasten und somit die beiden Sektoren zu koppeln.

Als Haupthemmnis für die Produktion von grünem Wasserstoff wurden Stromnebenkosten, wie EEG-Umlage und Netzentgelte identifiziert, die trotz des vorhandenen Einsparpotenzials von Schadstoffemissionen für den Elektrolyse-Strombezug anfallen.

Eine Lösungsoption, die viel Zuspruch im Workshop erhielt, ist die **Einführung einer dynamischen EEG-Umlage sowie dynamischer Netzentgelte**, die nach dem **Verursacherprinzip** zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlich ausfallen.

Über folgende Zielsetzungen neuer regulatorische Rahmenbedingungen herrschte zudem Konsens:

- ▶ Weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien anregen
- ▶ Anreize für flexiblen und somit zu regenerativer Energieerzeugung passenden Strombezug setzen
- ▶ Nutzung von Überschussstrom vereinfachen
- ▶ Ohne Fremdfinanzierung auskommen
- ▶ Treibhausgasemissionen senken

Fazit

Sektorkopplung mittels Elektrolyse kann die Effizienz im Stromsektor erhöhen und zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors beitragen. Damit das gelingt, sind regulatorische Rahmenbedingungen nötig, die der Flexibilität von Elektrolyse Rechnung tragen.